KANTON AARGAU

DEPARTEMENT
BILDUNG, KULTUR UND SPORT
Vorsteher

2. April 2022

GRUSSWORT LANDAMMANN ALEX HÜRZELER

Verein Militär- und Festungsmuseum Full-Reuenthal

Einweihung Anlage Rein, Samstag, 2. April 2022, 10.00 Uhr, Gemeindegebiet Rüfenach

---

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Korpskommandant und Generalstabschef *ausser Dienst* Dr. Liener
Sehr geehrter Herr Vereins-Präsident Dr. Hug
Sehr geehrter Herr Vereins-Vizepräsident Ernst
Sehr geehrte Frau Noger
Geschätzte Damen und Herren, werte Ehrengäste

Herzlichen Dank für Ihre Einladung an die heutige feierliche Einweihung der restaurierten Militäranlage Rein. Gerne bin ich zu Ihnen gekommen, um gemeinsam mit Ihnen einen Blick auf die abgeschlossenen Wiederinstandsetzungsarbeiten zu werfen und die Eröffnung des neu errichteten Museums über die Widerstandsorganisation P26 zu begehen. Als Landammann und Aargauer Kulturdirektor überbringe ich Ihnen dazu die besten Grüsse und Dank der Aargauer Regierung.

Der Region um das sogenannte Wasserschloss – dem Dreieck zwischen Brugg, Windisch, Gebenstorf, Turgi, Stilli und Untersiggenthal, wo sich Aare, Reuss und Limmat vereinigen – kommt seit jeher aus strategischer Sicht eine besondere Bedeutung zu. Von der Standortwahl für das römische Legionärslager in Vindonissa, zu den zahlreichen Burgen und Ruinen rundherum aus dem Mittelalter bis zu den Wehranlagen des 20. Jh. waren sich die Militärstrategen einig: hier ist ein neuralgischer, entscheidender geographischer Punkt, hier muss man sein!

Die Anlage Rein hatte zu Zeiten des Aktivdienstes unter General Guisan und der 5. Division eine grosse militärische Bedeutung im Zusammenhang mit der Verteidigung des Mittellandes. Ab 1939 wurde die Anlage rund um den Infanteriebunker "Peter" und bis zum Rückzug ins "Reduit" 1943 ausgebaut. 1988 erfolgte ein weiterer Umbau für die Kaderorganisation P-26 – zu der wir heute aus erster Hand Hintergründe und Eindrücke erhalten werden.

Bei einer Militäranlage und einem Bunker denken wohl viele intuitiv an einen in den Boden oder in den Berg eingebauten Betonklotz, an einen Bau, der zur Abwehr dient und der schützen soll. Doch dieses Bild ist unvollständig. Eine Bunkeranlage ist viel mehr – im Fall der militärhistorisch bedeutenden Anlage Rein umfasst das ein weit verzweigtes Stollensystem mit Beobachtungs- und Panzerabwehrstellungen, Infanterie- und Artilleriewerk, Unterkünften, Magazinen, einen als Schopf getarnten Bunker als Notausgang sowie einem Panzergraben samt Geländehindernis.

Die kantonale Denkmalpflege spricht hier gerne von einem sogenannten "Ensemble". Häufig ist damit aber eine hübsch anzusehende Baugruppe in einem historischen Ortskern oder einer geschützten Klosteranlage gemeint – zugegebenermassen nicht exakt dasselbe, wie der Ort, wo wir heute zu

Gast sind. Und trotzdem befinden wir uns in einem kantonal geschützten Baudenkmal – sogar einem ziemlich robusten, es schützt sich schon fast von selbst.

Gerade erst in den letzten Wochen konnten die Grundbucheinträge für den kantonalen Denkmalschutz abgeschlossen werden. Jetzt fragen Sie sich vielleicht: Denkmalschutz? Wo sind bitte die schön verzierten Dachbalken, wo die aufwändig verputzten Wände?

Über eine Schutzwürdigkeit eines Baus oder einer Anlage entscheiden eben nicht nur die optischen oder künstlerischen Qualitäten. Ein Bauwerk muss nicht a priori "schön" oder ästhetisch sein, um ein Denkmal im fachlichen und rechtlichen Sinn zu sein. Als Zeitzeugen der Geschichte oder einem historischen Ereignis kommen auch Objekten eine hohe Bedeutung zu, denen man auf den ersten Blick nicht unbedingt die Eigenschaften eines Denkmals ansieht. Sie sind aber genauso schützenswert, da sie für die Geschichte und die Identität unseres Landes unverzichtbar sind. Genau dies trifft auf die Militäranlage Rein zu.

Eine vergleichbare Anlage, die unterschiedliche Zeitschichten und die verschiedenen Nutzungen auf so engem Raum erlebbar macht, gibt es im Aargau nicht. Und schon das Bundesinventar der erhaltenswerten Kampf- und Führungsbauten spricht der Anlage Rein eine nationale Bedeutung zu. Die kantonale Unterschutzstellung erfolgt daher aus mehreren Perspektiven völlig zu Recht, die Anlage stellt eine Brücke zwischen Aktivdienst und dem Kalten Krieg dar, der mit den aktuellen Geschehnissen in der Ukraine leider wieder zu tragischer Aktualität gefunden hat.

Mit seiner einzigartig hohen Anzahl von 1660 militärhistorischen Anlagen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs und des Kalten Kriegs stellt der Aargau einen Sonderfall dar. Sie alle zu unterhalten ist eine Aufgabe, die der Kanton Aargau nicht selber stemmen kann. Das Engagement des VMFM ist deshalb von grosser Bedeutung. Seit seiner Gründung hat der Verein eine grosse Zahl – mit der Anlage Rein sind rund 100 Objekte – ehemalige militärische Befestigungsbauten in den Räumen Rheingrenze, unteres Aaretal und Bözberg erworben und, wo erforderlich, originalgetreu ausgerüstet und unterhält die Anlagen mit viel Herzblut.

Auch bei der militärhistorisch bedeutenden Anlage hat der VMFM nach der Stilllegung sich der Anlage angenommen. Als Aargauer Kulturdirektor ist das für mich sehr erfreulich und ich bin den Verantwortlichen zu grossem Dank verpflichtet. Wie bereits bei vorangehenden Projekten hat der VMFM mit enormem Engagement, unzähligen Stunden Fronarbeit und im konkreten Fall unter anderem mit finanzieller Unterstützung durch den Swisslosfonds Aargau die Anlage weitgehend restauriert und sie museal zugänglich gemacht. Einige der nach der Stilllegung ausgebauten technischen und taktischen Einrichtungen konnten gar wieder ausgerüstet und komplettiert werden und bereichern damit die Erzähldichte des Museumsbetriebs. Ganz im Sinne unserer Aargauer Kulturvermittlungserklärung: Erleben am Originalschauplatz.

Ich danke allen Beteiligten des Vereins Militär- und Festungsmuseums Full-Reuental für Ihre aufwändige und gelungene Arbeit und wünsche dem Museum und der Anlage viele interessierte und wissbegierige Besucherinnen und Besucher.